

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tristan und Isolde

Wagner, Richard

Leipzig, [o. J.]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-80083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80083)

Erster Aufzug.

Auf dem Verdeck eines Seeschiffes.

Erste Scene.

Ifolde. Brangäne.

Stimme eines jungen Seemanns.

Westwärts
schweist der Blick;
ostwärts
streicht das Schiff.
Frisch weht der Wind
der Heimat zu: —
mein irisch Kind,
wo weilest du?

Sind's deiner Seufzer Wehen,
die mir die Segel blähen? —

Wehe! Wehe, du Wind!

Weh'! Ach wehe, mein Kind!

Frische Maid,

du wilde, minnige Maid!

Ifolde.

Wer wagt mich zu höhnen? —

Brangäne, du? —

Sag', wo sind wir?

Brangäne.

Blaue Streifen

stiegen im Westen auf;

sanft und schnell

segelt das Schiff;

auf ruhiger See vor Abend

erreichen wir sicher das Land.

Ifolde.

Welches Land?

Brangäne.

Kornwall's grünen Strand.

Ifolde. Nimmermehr!
 Nicht heut', nicht morgen!
Brangäne. Was hör' ich? Herrin! Ha!
Ifolde. Entartet Geschlecht,
 unwerth der Ahnen!
 Wohin, Mutter,
 vergabst du die Macht
 über Meer und Sturm zu gebieten?
 O zahme Kunst
 der Zauberin,
 die nur Balsamtränke noch brau't!
 Erwache mir wieder,
 Kühne Gewalt,
 herauf aus dem Busen,
 wo du dich barg'st!
 Hörst meinen Willen,
 zagende Winde!
 Heran zu Kampf
 und Wettergetöf',
 zu tobender Stürme
 wüthendem Wirbel!
 Treibt aus dem Schlaf
 dies träumende Meer,
 weckt aus dem Grund
 seine grollende Gier;
 zeigt ihm die Beute,
 die ich ihm biete;
 zerschlag' es, dies trotziges Schiff,
 des zerschellten Trümmer verschling's!
 Und was auf ihm lebt,
 den wehenden Athem,
 den laß' ich euch Winden zum Lohn!
Brangäne. Weh'! O weh'!
 Ach! Ach!
 Des Übels, das ich geahnt! —

Ifo

Ifo

Iſolde! Herrin!
 Theures Herz!
 Was barg'ſt du mir ſo lang'?
 Nicht eine Thräne
 weinteſt du Vater und Mutter;
 kaum einen Gruß
 den Bleibenden boteſt du:
 von der Heimat ſcheidend
 kalt und ſtumm,
 bleich und ſchweigend
 auf der Fahrt,
 ohne Nahrung,
 ohne Schlaf,
 wild verſtört,
 ſtarr und elend, —
 wie ertrug ich's,
 ſo dich ſehend,
 nichts dir mehr zu ſein,
 fremd vor dir zu ſteh'n?
 O, nun melde
 was dich müh't!
 Sage, künde
 was dich quält.
 Herrin Iſolde,
 trauteſte Holde!
 Soll ſie werth ſich dir wähen,
 vertraue nun Brangänen!
 Luſt! Luſt!
 Mir erſtickt das Herz.
 Öffne! Öffne dort weit!

Iſolde.

Zweite Scene.

Tristan. Kurwenal. Ritter und Knappen

Iſolde.

Mir erkoren, —
 mir verloren, —

hehr und heil,
 kühn und feig — :
 Tod geweihtes Haupt!
 Tod geweihtes Herz! —
 Was hältst du von dem Knechte?
Brangäne. Wen meinst du?
Ifolde. Dort den Helden,
 der meinem Blick
 den feinen birgt,
 in Scham und Schewe
 abwärts schaut: —
Brangäne. sag', wie dünkt er dich?
 Frägst du nach Tristan,
 theure Frau,
 dem Wunder aller Reiche,
 dem hochgepries'nen Mann,
 dem Helden ohne Gleiche,
 des Ruhmes Hort und Bann?
Ifolde. Der zugend vor dem Streiche
 sich flüchtet wo er kann,
 weil eine Braut er als Leiche
 für seinen Herrn gewann! —
 Dünkt es dich dunkel,
 mein Gedicht?
 Frag' ihn denn selbst,
 den freien Mann,
 ob mir zu nah er wagt?
 Der Ehren Gruß
 und zücht'ge Nacht
 vergift der Herrin
 der zage Held,
 daß ihr Blick ihn nur nicht erreiche —
 den Kühnen ohne Gleiche!
 O, er weiß
 wohl, warum! —

- Zu dem Stolzen geh',
 meld' ihm der Herrin Wort:
 meinem Dienst bereit
 schleunig soll er mir nah'n.
- Brangäne. Soll ich ihn bitten,
 dich zu grüßen?
- Isolde. Befehlen ließ'
 dem Eigenholde
 Furcht der Herrin
 ich, Isolde.
- Kurwenal. Hab' Aht, Tristan!
 Botschaft von Isolde.
- Tristan. Was ist? — Isolde? —
 Von meiner Herrin? —
 Ihr gehorsam
 was zu hören
 meldet höflich
 mir die traute Magd?
- Brangäne. Mein Herre Tristan,
 dich zu sehen
 wünscht Isolde,
 meine Frau.
- Tristan. Grämt sie die lange Fahrt,
 die geht zu End';
 eh' noch die Sonne sinkt,
 sind wir am Land:
 was meine Frau mir befehle,
 treulich sei's erfüllt.
- Brangäne. So mög' Herr Tristan
 zu ihr gehn:
 das ist der Herrin Will'.
- Tristan. Wo dort die grünen Fluren
 dem Blick noch blau sich färben,
 harret mein König
 meiner Frau:

- zu ihm sie zu geleiten
bald nah' ich mich der Lichten ;
Keinem gönnt' ich
diese Gunst.
- Brangäne.** Mein Herr Tristan,
höre wohl :
deine Dienste
will die Frau,
daß du zur Stell' ihr nahdest,
dort wo sie deiner harret.
- Tristan.** Auf jeder Stelle
wo ich steh',
getreulich dien' ich ihr,
der Frauen höchster Ehr'.
Ließ' ich das Steuer
jezt zur Stund',
wie lenkt' ich sicher den Kiel
zu König Marke's Land ?
- Brangäne.** Tristan, mein Herr,
was höhnst du mich ?
Dünkt dich nicht deutlich
die thör'ge Magd,
hör' meiner Herrin Wort !
So hieß' sie, sollt' ich sagen : —
befehlen ließ'
dem Eigenholde
Furcht der Herrin
sie, Isolde.
- Kurwenal.** Darf ich die Antwort sagen ?
- Tristan.** Was wohl erwiedertest du ?
- Kurwenal.** Das sage sie
Der Frau Isold'. —
Wer Kornwall's Kron'
und England's Erb'
an Irland's Maid vermacht,

der kann der Magd
 nicht eigen sein,
 die selbst dem Dhm er schenkt.
 Ein Herr der Welt
 Tristan der Held!
 Ich ruf's: du sag's, und grollten
 mir tausend Frau Isolden. —
 „Herr Morold zog
 zu Meere her,
 in Kornwall Zins zu haben;
 ein Eiland schwimmt
 auf ödem Meer,
 da liegt er nun begraben!
 Sein Haupt doch hängt
 im Tren-Land
 als Zins gezahlt
 von Engeland.

Hei! unser Held Tristan!
 Wie der Zins zahlen kann!“
 Ritter und Knappen. Hei! unser Held Tristan!
 Wie der Zins zahlen kann!

Dritte Scene.

Isolde. Brangäne.

Brangäne. Weh! Ach, wehe!
 dies zu dulden!
 Isolde. Doch nun von Tristan:
 genau will ich's vernehmen.
 Brangäne. Ach, frage nicht!
 Isolde. Frei sag's ohne Furcht!
 Brangäne. Mit höf'schen Worten
 wick er aus,
 Isolde. Doch als du deutlich mahntest?
 Brangäne. Da ich zur Stell'
 ihn zu dir rief:

wo er auch steh',
 so sagte er,
 getreulich dien' er ihr,
 der Frauen höchster Ehr';
 ließ' er das Steuer
 jetzt zur Stund',

Ifolde.

wie lenkt' er sicher den Kiel
 zu König Marke's Land?
 „Wie lenkt' er sicher den Kiel
 zu König Marke's Land“ —
 den Zins ihm auszuzahlen,
 den er aus Irland zog!

Brangäne.

Auf deine eig'nen Worte,
 als ich ihm die entbot,
 ließ' seinen Treuen Kurwenal —
 Den hab' ich wohl vernommen;
 kein Wort das mir entging.
 Erfuhrst du meine Schmach,
 nun höre, was sie mir schuf. —

Ifolde.

Wie lachend sie
 mir Lieder singen,
 wohl könnt' auch ich erwidern: —
 von einem Rahn,
 der klein und arm
 an Irland's Küste schwamm;
 darinnen krank
 ein stecher Mann
 elend im Sterben lag.
 Ifolde's Kunst
 ward ihm bekannt;
 mit Heil-Salben
 und Balsamsaft
 der Wunde, die ihn plagte
 getreulich pflag sie da.
 Der „Tantris“

mit sorgender List sich nannte,
als „Tristan“

Ifold' ihn bald erkannte,
da in des Müß'gen Schwerte
eine Scharfe sie gewährte,
darin genau

sich fügt' ein Splitter,
den einst im Haupt
des Tren-Mitter,

zum Hohn ihr heimgesandt,
mit kund'ger Hand sie fand. —

Da schrie's mir auf
aus tiefstem Grund;
mit dem hellen Schwert
ich vor ihm stund,

an ihm, dem Über-Trechen,
Herrn Morold's Tod zu rächen.

Von seinem Bette
blickt' er her, —
nicht auf das Schwert,
nicht auf die Hand, —

er sah' mir in die Augen.

Seines Elendes
jammerte mich;

das Schwert — das ließ ich fallen

die Morold schlug, die Wunde,

sie heilt' ich, daß er gesunde,

und heim nach Hause kehre, —

mit dem Blick mich nicht mehr beschwere!

Brangäne. O Wunder! Wo hatt' ich die Augen?

Der Gast, den einst
ich pflegen half —?

Ifold. Sein Lob hörtest du eben: —

Hei! Unser Held Tristan, —

der war jener traur'ge Mann! —

Er schwur mit tausend Eiden
mir ew'gen Dank und Treue.

Nun hör' wie ein Held
Eide hält! —

Den als Tantris
unerkant ich entlassen,
als Tristan

kehrt' er kühn zurück:

auf stolzem Schiff
von hohem Bord,
Irland's Erbin

begehrt er zur Eh'

für Kornwall's müden König
für Marke, seinen Dhm.

Da Morold lebte,
wer hätt' es gewagt

uns je solche Schmach zu bieten?

Für der zinspflichtigen
Kornen Fürsten

um Irland's Krone zu werben?

O wehe mir!

Ich ja war's,

die heimlich selbst

die Schmach sich schuf!

Das rächende Schwert,

statt es zu schwingen,

machtlos ließ ich's fallen: —

nun dien' ich dem Vasallen.

Brangäne. Da Friede, Sühn' und Freundschaft
von Allen ward beschworen,
wir freuten uns all' des Tag's;

wie ahnte mir da,

daß dir es Kummer schüßf?

3folde.

O blinde Augen!

Blöde Herzen!

Bra

Zahmer Muth,
 verzagtes Schweigen!
 Wie anders prahlte
 Tristan aus,
 was ich verschlossen hielt!
 Die schweigend ihm
 das Leben gab,
 vor Feindes Rache
 schweigend ihn barg;
 was stumm ihr Schutz
 zum Heil ihm schuf,
 mit ihr — gab er es preis.
 Wie Sieg-prangend,
 heil und hehr,
 laut und hell
 wies er auf mich:
 „das wär' ein Schatz,
 mein Herr und Dhm;
 wie dünkt' euch die zur Eh'?
 Die schmucke Irin
 hol' ich her;
 mit Steg' und Wege
 wohl bekannt,
 ein Wink, ich flieg'
 nach Irenland;
 Ifolde, die ist euer:
 mir lacht das Abenteuer!“ —
 Fluch dir, Verruchter!
 Fluch deinem Haupt!
 Rache, Tod!
 Tod uns Beiden!
 O Süße! Traute!
 Theure! Holde!
 Gold'ne Herrin!
 Lieb' Ifolde!

Brangäne.

Hör' mich! Komme!
 Setz' dich her! —
 Welcher Wahn?
 Welch eitles Zürnen?
 Wie magst du dich bethören,
 nicht hell zu sehn noch hören?
 Was je Herr Tristan
 dir verdankte,
 sag', konnt' er's höher lohnen,
 als mit der herrlichsten der Kronen?

So dient' er treu
 dem edlen Ohm,
 dir gab er der Welt
 begehrtlichsten Lohn:
 dem eig'nen Erbe,
 echt und edel,
 entsagt' er zu deinen Füßen,
 als Königin dich zu grüßen. —

Und warb er Marke
 dir zum Gemahl,
 wie wolltest du die Wahl doch schelten,
 muß er nicht werth dir gelten?

Von edler Art
 und mildem Muth,
 wer gleiche dem Mann
 an Macht und Glanz?
 Dem ein hehrster Held
 so treulich dient,

wer möchte sein Glück nicht theilen,
 als Gattin bei ihm weilen?

Zsolde.

Ungeminnt
 den hehrsten Mann,
 stets mir nah' zu sehen, —
 wie konnt' ich die Qual bestehen!

Bra

Zfo

Bra

Brangäne.

Was wähnst du Arge?
Ungemint? —
Wo lebte der Mann,
der dich nicht liebte?
Der Ifolde säh',
und in Ifolden

selig nicht ganz verging'?

Doch, der dir erkoren,
wär' er so kalt,
zög' ihn von dir
ein Zauber ab,
den bösen wüßt' ich
bald zu binden;

ihn bannte der Minne Macht. —

Kennst du der Mutter
Künste nicht?

Wähnst du, die Alles
klug erwägt,

ohne Rath in fremdes Land
hätt' sie mit dir mich entsandt?

Ifolde.

Der Mutter Rath
gemahnt mich recht;
willkommen preis' ich
ihre Kunst: —

Rache für den Verrath, —
Ruh' in der Noth dem Herzen! —
Den Schrein dort bring' mir her.

Brangäne.

Er birgt, was Heil dir frommt.
So reichte sie die Mutter,
die mächt'gen Zaubertränke.

Für Weh' und Wunden
Balsam hier;
für böse Gifte
Gegengift: —

- den hehrsten Trank,
ich halt' ihn hier.
- Izolde.** Du irr'st, ich kenn' ihn besser;
ein starkes Zeichen
schnitt ich ein: —
der Trank ist's, der mir frommt.
- Brangäne.** Der Todestrank!
- Auf des Schiffsvolkes** (von außen). „He! ha! ho! he!
Am Untermast
die Segel ein!
He! ha! ho! he!“
- Izolde.** Das deutet schnelle Fahrt.
Weh' mir! Nahe das Land!

Vierte Scene.

- Kurwenal.** **Izolde.** **Brangäne.**
Auf, auf! Ihr Frauen!
Frisch und froh!
Rasch gerüstet!
Fertig nun, hurtig und flink! —
Und Frau Isolden
sollt' ich sagen
von Held Tristan,
meinem Herrn: —
vom Mast der Freude Flagge,
sie wehe lustig ins Land;
in Marke's Königsschlosse
mach' sie ihr Nahen bekannt.
Drum Frau Isolde
hät' er eilen,
fürs Land sich zu bereiten,
daß er sie könnt' geleiten.
- Izolde.** Herrn Tristan bringe
meinen Gruß,
und meld' ihm was ich sage. —

Kurw

Isold

Brang

Isold

Er

Sollt' ich zur Seit' ihm gehen,
 vor König Marke zu stehen,
 nicht möcht' es nach Zucht
 und Fug gescheh'n,
 empfang' ich Sühne
 nicht zuvor

für ungesühnte Schuld :
 drum such' er meine Hulb. —
 Du merke wohl
 und meld' es gut! —

Nicht wollt' ich mich bereiten,
 ans Land ihn zu begleiten ;
 nicht werd' ich zur Seit' ihm gehen,
 vor König Marke zu stehen,
 begehrte Vergessen
 und Vergeben
 nach Zucht und Fug
 er nicht zuvor

für ungebüßte Schuld : —
 die böt' ihm meine Hulb.

Kurwenal.

Sicher wißt,
 das sag' ich ihm :
 nun harrt, wie er mich hört!

Fünfte Scene.

Ifolbe. Brangäne.

Ifolbe.

Nun leb' wohl, Brangäne!
 Grüß' mir die Welt,

grüße mir Vater und Mutter!

Brangäne.

Was ist's? Was sinnst du?
 Wolltest du fliehen?

Wohin sollt' ich dir folgen?

Ifolbe.

Hörtest du nicht?
 Hier bleib' ich;

Tristan will ich erwarten. —

Tristan und Ifolbe.

2

- Treu befolg'
was ich befehl',
den Sühnetrank
rüste schnell, —
du weißt, den ich dir wies.
Und welchen Trank?
Diesen Trank!
In die gold'ne Schale
gieß' ihn aus;
gefüllt faßt sie ihn ganz.
Trau' ich dem Sinn?
Sei du mir treu!
Der Trank — für wen?
Wer mich betrog.
Tristan?
Trinke mir Sühne.
Entsetzen! Schone mich Arme!
Schone du mich,
untreue Magd! —
Kennst du der Mutter
Künste nicht?
Wäh'nst du, die Alles
klug erwägt,
ohne Rath in fremdes Land
hätt' sie mit dir mich entsandt?
Für Weh' und Wunden
gab sie Balsam:
für böse Gifte
Gegengift:
für tiefstes Weh',
für höchstes Leid —
gab sie den Todesstrank.
Der Tod nun sag' ihr Dank!
D tiefstes Weh'!
Gehorchst du mir nun?
- Brangäne.
Ifolde.
- Brangäne.
Ifolde.
- Brangäne.
Ifolde.
- Brangäne.
Ifolde.
- Brangäne.
Ifolde.
- Brangäne.
Ifolde.
- Brangäne.
Ifolde.

Br
Ifo
Bra
Kur
Ifo

Trif
Ifo

Trif
Ifo

Trif
Ifo

Trif

Brangäne. O höchstes Leid !
 Ifolde. Bist du mir treu ?
 Brangäne. Der Trank ?
 Kurwenal. Herr Tristan.
 Ifolde. Herr Tristan trete nah.

Sechste Scene.

Tristan. Ifolde. Brangäne.

Tristan. Begehrt, Herrin,
 was Ihr wünscht.
 Ifolde. Wüßtest du nicht
 was ich begehre,
 da doch die Furcht,
 mir's zu erfüllen,
 fern meinem Blick dich hielt ?
 Tristan. Ehrfurcht
 hielt mich in Acht.
 Ifolde. Der Ehre wenig
 botest du mir :
 mit offnem Hohn
 verwehrtest du
 Gehorsam meinem Gebot.
 Tristan. Gehorsam einzig
 hielt mich in Bann.
 Ifolde. So dankt' ich Geringes
 deinem Herrn,
 rieth dir sein Dienst
 Unsitte
 gegen sein eigen Gemahl ?
 Tristan. Sitte lehrt
 wo ich gelebt :
 zur Brautfahrt
 der Brautwerber
 meide fern die Braut.

Ifolde.
Tristan.
Ifolde.

Aus welcher Sorg' ?
Fragt die Sitte!
Da du so sittsam,
mein Herr Tristan,
auch einer Sitte
sei nun gemahnt:

den Feind dir zu sühnen,
soll er als Freund dich rühmen.

Tristan.
Ifolde.

Und welchen Feind?
Frag' deine Furcht!
Blutschuld
schwebt zwischen uns.

Tristan.
Ifolde.
Tristan.

Die ward gesühnt.
Nicht zwischen uns.
Im offnen Feld
vor allem Volk

Ifolde.

ward Urfehde geschworen.
Nicht da war's
wo ich Lantris barg,
wo Tristan mir verfiel.

Da stand er herrlich,
hehr und heil;
doch was er schwur,
das schwur ich nicht: —
zu schweigen hatt' ich gelernt.
Da in stiller Kammer
krank er lag,
mit dem Schwerte stumm
ich vor ihm stund,
schwieg — da mein Mund,
bantt' — ich meine Hand,
doch was einst mit Hand
und Mund ich gelobt,
das schwur ich schweigend zu halten.
Nun will ich des Eides walten.

Triste
Ifolde
Triste
Ifolde

Triste

Ifolde

Tristan. Was schwurt Ihr, Frau?
 Isolde. Rache für Morold.
 Tristan. Müht Euch die?
 Isolde. Wagst du mir Hohn? —

Angelobt war er mir,
 der hehre Frenheld;
 seine Waffen hatt' ich geweiht,
 für mich zog er in Streit.

Da er gefallen,
 fiel meine Ehr';
 in des Herzens Schwere
 schwur ich den Eid,
 würd' ein Mann den Mord nicht sühnen,
 wollt' ich Magd mich des' erkühnen. —

Siech und matt
 in meiner Macht,
 warum ich dich da nicht schlug,
 das sag' dir mit leichtem Fug: —
 ich pflag des Wunden,
 daß den heil Gesunden
 rächend schlug der Mann,
 der Isolden ihn abgewann. —

Dein Los nun selber
 magst du dir sagen:
 da die Männer sich all' ihm vertragen,
 wer muß nun Tristan schlagen?

Tristan. War Morold dir so werth,
 nun wieder nimm das Schwert,
 und führ' es sicher und fest,
 daß du nicht dir's entfallen läßt.

Isolde. Wie forgt' ich schlecht
 um deinen Herrn;
 was würde König
 Marke sagen,
 erschällig' ich ihm
 den besten Knecht,

der Kron' und Land ihm gewann,
den allertreu'sten Mann?

Dünkt dich so wenig
was er dir dankt,
bringst du die Brin
ihm als Braut,
daß er nicht schölte,
schlüg' ich den Werber,
der Urfehde-Pfand
so treu ihm liefert zur Hand? —

Wahre dein Schwert!
Da einst ich's schwang,
als mir die Rache
im Busen rang
als dein messender Blick
mein Bild sich stahl,
ob ich Herrn Marke
taug' als Gemahl:

das Schwert — da ließ ich's sinken.
Nun laß' uns Sühne trinken! —

Schiffsvolk (von außen). Ho! he! ha! he!
Am Obermast
die Segel ein!
Ho! he! ha! he!

Tristan. Wo sind wir?
Izolde. Hart am Ziel.

Tristan, gewinn' ich Sühne?
Was hast du mir zu sagen?

Tristan. Des Schweigens Herrin
heißt mich schweigen:
fass' ich, was sie verschwieg,
verschweig' ich, was sie nicht faßt.

Izolde. Dein Schweigen faß' ich,
weichst du mir aus.
Weigerst du die Sühne mir?

Neue Schiffsrufe.

Folde.

Du hörst den Ruf?
Wir sind am Ziel:
in kurzer Frist

stehn wir —

vor König Marke.

Geleitest du mich,
dünkt dich nicht lieb,
darfst du so ihm sagen?

„Mein Herr und Ohm,
sieh' die dir an!
Ein sanft' res Weib
gewännst du nie.

Ihren Angelobten
erschlug ich ihr einst,
sein Haupt sandt' ich ihr heim;
die Wunde, die
seine Wehr mir schuf,

die hat sie hold geheilt;
mein Leben lag
in ihrer Macht,
das schenkte mir
die milde Magd,
und ihres Landes
Schand' und Schmach,
die gab sie mit darein, —
dein Ehgemahl zu sein.

So guter Gaben
holden Dank
schuf mir ein süßer
Sühnetrank:

den bot mir ihre Huld,
zu sühnen alle Schuld.“

Schiffsruf (außen). Auf das Tau!
Anker ab!

Tristan.

Los den Anker!
 Das Steuer dem Strom!
 Den Winden Segel und Mast!
 (Er entreißt Iſolven ungeſtüm die Trintſchale.)

Wohl kenn' ich Irland's
 Königin,
 und ihrer Künſte
 Wunderkraft:
 den Balfam nützt' ich,
 den ſie bot;
 den Becher nehm' ich nun,
 daß ganz ich heut' geneſe!
 Und achte auch
 des Sühne-Eid's,
 den ich zum Dank dir ſage. —

Triſtan's Ehre —
 höchſte Treu':
 Triſtan's Elend —
 kühnſter Troz.
 Trug des Herzens;
 Traum der Ahnung:
 ew'ger Trauer
 einz'ger Troſt,
 Vergessen's gütt'ger Trank!
 Dich trink' ich ſonder Wank.

Iſolde.

Betrug auch hier?
 Mein die Hälfte! —
 Verräther, ich trink' ſie dir! — — —
 Triſtan!

Tristan.

Iſolde!

Iſolde.

Treuloſer Holder!

Tristan.

Seligſte Frau! —

Ruf der Männer (von außen). Heil! Heil!

König Marke!

König Marke Heil!

Braun

Trista

Iſold

Trista

Iſold

Trista

Iſold

Trista

Iſold

Trista

Weide

- Braugäne.** Wehe! Wehe!
Unabwendbar
ewige Noth
für kurzen Tod!
Thör'ger Treue
trugvolles Werk
blüht nun jammernd empor!
- Tristan.** Was träumte mir
von Tristan's Ehre?
- Ifolde.** Was träumte mir
von Ifolde's Schmach?
- Tristan.** Du mir verloren?
- Ifolde.** Du mich verstoßen?
- Tristan.** Trügenden Zauber's
tückische List!
- Ifolde.** Thörigen Bärnen's
eitles Dräu'n!
- Tristan.** Ifolde!
- Ifolde.** Tristan!
Trautester Mann!
- Tristan.** Süßeste Maid!
- Beide.** Wie sich die Herzen
wiegend erheben!
Wie alle Sinne
wonnig erbeben!
Sehnender Minne
schwellendes Blühen,
schmachtender Liebe
seliges Glühen!
Jach in der Brust
jauchzende Lust!
Ifolde! Tristan!
Tristan! Ifolde!

Welten-entronnen,
 du mir gewonnen!
 Du mir einzig bewußt,
 höchste Liebeslust!

Siebente Scene.

Ritter, Knappen und Schiffsleute. Kurwenal und die Vorigen.

- Brangäne.** Schnell den Mantel,
 den Königsschmuck! —
 Unsel'ge! Auf!
 Hört wo wir sind.
- Alle Männer.** Heil! Heil!
 König Marke!
 König Marke Heil!
- Kurwenal.** Heil Tristan!
 Glücklicher Held! —
 Mit reichem Hofgesinde,
 dort auf Nachen
 naht Herr Marke.
 Sei wie die Fahrt ihn freut,
 daß er die Braut sich freit!
 Wer naht?
- Tristan.** Der König.
- Kurwenal.** Welcher König?
- Tristan.** Heil! König Marke!
- Die Männer.** Was ist? Brangäne!
- Ifolde.** Ha! Welcher Ruf?
- Brangäne.** Ifolde! Herrin!
 Fassung nur heut'!
- Ifolde.** Wo bin ich? Leb' ich?
 Ha, welcher Trank?
- Brangäne.** Der Liebestrank.
- Ifolde.** Tristan!
- Tristan.** Ifolde!
- Ifolde.** Muß ich leben?

Brangäne
 Tristan

Die Vorigen

Ifolde

Brangäne

Ifolde

Brangäne

Ifolde

Brangäne. Helfst der Herrin!
 Eristan. O Wonne voller Tücke!
 O truggeweihtes Glück!
 Die Männer. Heil dem König!
 Kornwall Heil!

Zweiter Aufzug.

Garten vor dem Gemach Iſolde's.

Erste Scene.

Brangäne. Iſolde.

Iſolde. Hörst du ſie noch?
 Mir ſchwand ſchon fern der Klang.
 Brangäne. Noch ſind ſie nah':
 deutlich tönt's da her.
 Iſolde. Sorgende Furcht
 beirrt dein Ohr;
 dich täuſcht des Laubes
 ſäuſelnd Getön',
 das lachend ſchüttelt der Wind.
 Brangäne. Dich täuſcht deines Wuunſches
 Angeſtüm,
 zu vernehmen was du wäuhſt: —
 ich höre der Hörner Schall.
 Iſolde. Nicht Hörnerschall
 tönt ſo hold;
 des Duells ſanft
 rieſelnde Welle
 rauscht ſo wonnig daher:
 wie hört' ich ſie,
 toſ'ten noch Hörner?